

Samuel Buchholtz

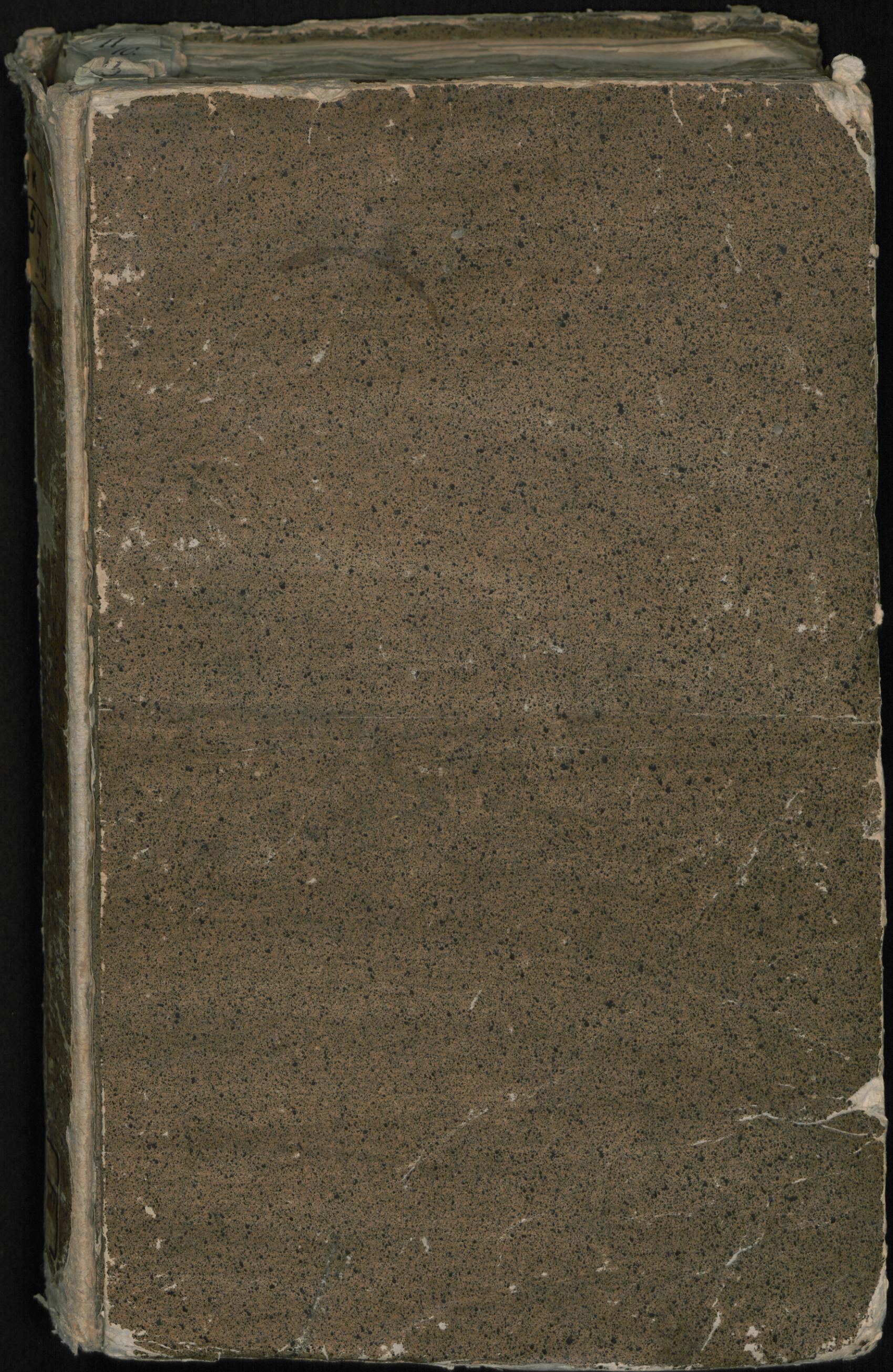
**Ermunterung an das Land Meklenburg, zum Lobe seiner eignen Helden : Am 23. Februarii 1752. als dem Hohen Geburts-Feste Herrn Karl Ludwig Friedrich, Hertzogs zu Meklenburg ... gesungen und übergeben**

Berlin: Henning, 1752

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837527481>

Druck Freier  Zugang





Mk-54<sup>1-29</sup> <Mass>

26<sup>1-29</sup>

137  
13  
16  
17  
18

- 1.) Argumenta, annuit multorum. Annuitu annis, an ab  
 lūm dicitur hanc. Carl Leopold ex secundo geniti  
 linea primogeniali manūgnat in Mecklenburg,  
 nūgnat lūm und hanc lūm primogenitū  
 non hanc hanc hanc hanc. non hanc hanc hanc hanc.
- 2.) Laeti species cam rationibus dubitandi et decidendi in  
 Mecklenburg: Friedrich und hanc: Christian Ludwig puncto  
 satisfactionis in locum renunciati Principatum hanc  
 et hanc hanc hanc hanc.
- 3.) Laudans. Hanc hanc hanc hanc. hanc hanc hanc hanc.  
 hanc hanc de 2 Mart: 1621.
- 4.) non hanc hanc hanc hanc: hanc hanc hanc hanc hanc hanc  
 hanc: via appellationis in hanc hanc hanc hanc hanc hanc.  
 hanc  
 hanc hanc.
- 5.) hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc
- 6.) Species hanc hanc.
- 7.) hanc hanc hanc hanc. Wilhelm mit hanc hanc. hanc hanc hanc hanc hanc  
 hanc hanc de 27 Mart: 1702
- 8.) hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc
- 9.) hanc hanc hanc hanc, Pensionaria hanc hanc hanc hanc hanc hanc
- 10.) hanc hanc.
- 11.) hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc
- 12.) hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc
- 14.) hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc
- 15.) hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc
- 16.) hanc hanc.
- 17.) hanc hanc
- 18.) hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc  
 hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc hanc

- 19.) Lepinus Giulud: Programm zur Gedächtnisfeier über  
das Leben v. Carl Leopold
- 20.) Kandel Giulud. Thymel zur Gedächtnisfeier v. Carl Leopold VAB
- 21.) Quodkoltz Commemoration von dem hiesigen Madler, zum hohen Fests  
unserer Heiligen v. d. Gedächtnisfeier: Feiertag v. Carl Ludw. Friedr. 1761. in  
Gedächtnis
- 22.) In Kandel und Gedächtnisfeier von dem hiesigen Fests v. d. Gedächtnis in dem  
Mallau. Gedächtnis der Kamesterische in der Müllers, Konig  
Kandel und Gedächtnisfeier von dem hiesigen Fests v. d. Gedächtnis  
von Mallau. Maria Elisabeth Albertina die Königin, in  
Kandel Gedächtnis über dem hiesigen Familie Gedächtnis  
Gedächtnis: Gedächtnis Gedächtnis p. 1753.
- 23.) Luysen Gedächtnis der Kandel Gedächtnis: Gedächtnis. Chr. Ludw. 1761
- 24.) Kandel Gedächtnis von dem hiesigen Gedächtnis Gedächtnis. Gedächtnis  
in Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis
- 25.) In Gedächtnis de 13 April 1755. p. über dem Gedächtnis Gedächtnis
- 26.) Plan zur neuen Gedächtnis-Assecuracion mit dem Gedächtnis  
Gedächtnis Gedächtnis in dem Gedächtnis: Gedächtnis Gedächtnis  
1769.
- 27.) Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis  
Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis
- 28.) Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis  
Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis
- 29.) Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis  
Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis Gedächtnis

21.  
Ermunterung  
an das  
Land Mecklenburg,  
zum Lobe seiner eignen Helden.

Am 23. Februarii 1752.

als dem

21  
Hohen Geburts = Feste

Sr. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit,

Des

Durchlachtigsten Fürsten und Herrn,

H E R R N

Carl Ludwig

Friedrich,

Herzogs zu Mecklenburg,

Fürsten zu Wenden, Schwerin und Rakeburg,

Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard

Herrn, des Königl. Pohnischen weissen Adlers

wie auch des Churfürstl. Pfälzischen St.

Huberts = Ordens Ritters.

in

unterthänigst = gehorsamster Ehrfurcht

gesungen und übergeben,

von

Samuel Buchholzen.

D. S. 3. W. C.

---

B E R L I N,

gedruckt bey Christian Friedrich Henning, Königl. Hof - Buchdrucker.

Horrenzia Maris

Virg. Aeneid. Parod.

Horrenzia Maris

Arma Virosque cano, quondam qui Svevica ab ora  
Exciti Italiam fato, Lybiaeque volarunt,  
Littora. Multum illi & terris jactantur, & alto  
Multum bello agitant, memorem per Coelitis iram,  
Multa quoque & bello passi, dum Saxo per arma  
Dira Deum inferret Gicerulae: genus unde Suevum,  
Vandalique Patres, Mecleburgaque sceptrum Nepotum.



Horrenzia Maris

Arma Virosque cano, quondam qui Svevica ab ora  
Exciti Italiam fato, Lybiaeque volarunt,  
Littora. Multum illi & terris jactantur, & alto  
Multum bello agitant, memorem per Coelitis iram,  
Multa quoque & bello passi, dum Saxo per arma  
Dira Deum inferret Gicerulae: genus unde Suevum,  
Vandalique Patres, Mecleburgaque sceptrum Nepotum.

Horrenzia Maris

Arma Virosque cano, quondam qui Svevica ab ora

Exciti Italiam fato, Lybiaeque volarunt,

Horrenzia Maris



Verleugne nur nicht das Geblüte  
Der Wandaln, das dich noch erhit; <sup>2</sup>  
Erneure deine alte Güte,  
Du Volk, das dort am Belte sitzt!  
Laß dich die Mischung nicht verändern,  
Die dir der starcke West anblies, (1)  
Als ihn die Lust zu fremden Ländern  
Dein Vaterland bestürmen hieß.

Dein Grundstoff, der von Anthers Zeiten  
Noch ächt aus Deutschen Säften quillt,  
Hat schon vorlängst die Ewigkeiten  
Mit deinem Rufe angefüllt,  
Mit deinem Rufe, dem die Ehre  
Noch ungetrennt zur Seite geht,  
Und der bey'n Nord- und Mittagsmeere,  
Und sonst nirgend stille steht.

Laß seyn, daß von der Wolga Strande  
Ein neues Volk sich in dich goß; (2)  
Laß seyn, daß es durch Ehebande  
Mit dir in Eins zusammen floß:  
Du bliebest gleichwohl noch das Eine,  
An Fürsten, Gottesdienst, und Art;  
Der laut des Mundes wars alleine (3)  
Der bey dir etwas anders ward.

A 2

Das

(1) Die gegen Abend wohnende Sachsen, unter ihrem Herzog Henrich dem Löwen. S. Helmold in Chron. Slav. Cranz in Vandal.

(2) Die Slaven, oder Wenden, welche aus den südlichen Theilen Rußlands gekommen, und zwischen der Wolga, dem Tanais, und dem schwarzen Meere ihre ersten Sitze gehabt, die bis an die nördlichen Ufer der Donau gebräuet. Bütau. Deutsche R. und N. Hist. Th. II.

(3) Die Slaven oder Wenden brachten bloß ihre Sprache mit an die Ost-See, und behielten die Könige, Gottesdienste und Gewohnheiten der alten Einwohner, der Wandaln.

Das Wüten des Orcans aus Westen (4)  
Bringt dir die größte Aenderung:  
Er wählt zum Grunde deiner Besten,  
Dein Umsturz ist ihm kaum genug.  
Er schwellet auf dich Fluch, und Feuer,  
Und löscht den Brand blos durch dein Blut,  
Da fehlet denn kein Ungeheuer,  
Das dir zum Troß nicht bey dir ruht.

Doch wie die abgestämmte Eiche  
Selbst aus der Wurzel Sprossen treibt,  
Und auch die eingepropften Sträucher,  
Die die Gewalt ihr einverleibt,  
Mit starcker Eichen-Saft beselet;  
So machest dus mit dem Geschlecht,  
Das sich im Frieden dir vermählet, (5)  
Nach dem ihr Krieg durch Krieg gerächt.

Du nimmst von ihm der Zungen Sprache,  
Den Gottesdienst und Policen;  
Doch Fürst, und Nam, und Land, und Sache,  
Und Art sind beyden einerley, (6)  
So alt, als Anhur sie verlassen,  
So ächt, als Rhadegast sie wies,  
Als durch ihn in der Römer Gassen  
Des Norden kalte Strenge blies. (7)

Was siehst du denn nach fremden Helden?  
Laß sie am Nyber, Phrat, und Nil,  
Laß ihrer Völcker Dichter melden,  
Wie weit sich ihrer Siege Ziel  
Im Reich der Sonnen ausgebreitet:  
Vielleicht, daß sie an Lügen reich,  
Vielleicht, daß sie die Wahrheit leitet;  
Dir gelte billig alles gleich.

Sie

(4) Die Kriege H. Heinrichs zu Sachsen. s. N. I.

(5) Die deutschen Völcker, nämlich Sachsen, Westphälinger, und Friesen, die sich durch Veranlassung der Sächsischen Kriege in Mecklenburg niederließen. Klüv. Beschreibung des H. Mecklenburg.

(6) Es wurden blos die Niedersächsische Sprache, die Christliche Religion, und die Sächsischen Rechte in Mecklenburg eingeführt, es blieb aber die regierende Wendische Familie, nicht weniger der Name Wenden; wie denn das Interesse des Landes, und die Gewohnheiten der Einwohner auch wenig und gar keine Aenderung liden. Klüv. a. D.

(7) Dies zielt auf die Furcht, welche Rhadegasts Anmarsch zu Rom verursachte, als er im Jahr 405. mit den Gothen in Italien einbrach. Klüver. Binäur. a. gg. D. D.

Sie sind gnug durch ihr Volk erhoben;  
 Noch heute fehlts an Bayern nicht, (8)  
 Durch den Sesoferen wildes Loben  
 Des Nordpols Eis und Eisen bricht;  
 Durch den des Andes Gipfel zittert, (9)  
 Wenn Minos Ilium bekriegt,  
 Und selbst den Tartarus erschütteret,  
 Der in dem finstern Hirne liegt.

Du hast bey dir die Alexandern,  
 Sesoferen und Augusten gleich;  
 Du kanst durch tausend Zeiten wandern,  
 Und dichtetst kein verlognes Reich:  
 Der Nordpol, bis zur Sonnenwende  
 Erhebt und preist mit lautem Ruhm  
 Der Wandaln ungebundne Hände,  
 Und ihrer Helden Fürstenthum.

Drum auf, und lobe was dir eigen,  
 Denck nicht an Memphis oder Rom:  
 Das nackte Jethaca mag schweigen;  
 Denn Anthur (10) ist gleich einem Strohm,  
 Der statt der Fluthen Helden drenget,  
 Die gleich in Krieg und Frieden sind;  
 Schau nur, der Quel, den er anfänget,  
 Fließt noch von Kind zu Kindeskind.

Geseht, daß er von Amazonen (11)  
 Nicht fabelhaften Ursprung nimmt,  
 Geseht, daß er mit Macedonen (12)  
 Nicht wieder Persien ergrimmt;  
 Genug daß ihn die Wandaln ehren,  
 Sein Reich vom West zum Osten langt,  
 Und seiner Städte ewigs Währen  
 Ihm jezt noch Grund und Ursprung danckt. (13)

(8) Der vor kurzem verstorbene Inspector Bayer zu Wolmerstädt hat von der Monarchie des Egyptischen Sesoferen und seiner Nachfolger, darunter er auch den Minos rechnet, sehr frucht- und fürchtbare Gedancken gehabt, die in den Supplementen der allgemeinen Welt-historie Th. 1. zu finden.

(9) Andes ist ein Gebürge in Peru.

(10) Anthur, oder Anthyrus ist der älteste König der Wandaln, nach Marschall. Thuri Bericht, S. Klüvers Beschreibung des Herzogthums Mecklenburg Th. III.

(11) Anthyrus soll eine Amazone zur Mutter gehabt haben. S. Klüv. angeführten Ort.

(12) Er soll auch mit Alexander dem Grossen gegen Persien gefochten haben. Eben derselbe.

(13) S. E. Bülow, Mecklenburg, Stargard, oder Oldenburg im Wagerlande. Eben derselbe.

**I**hr **Barden**, (14) wäret ihr noch am Leben,  
 O wär uns euer Lied bewußt!  
**Symbullen** (15) würdet ihr erheben,  
 Und wir, wir hörten euch mit Lust.  
 O Schade, daß ihr euch verlohren!  
 Jedoch wir sind ihr doch verpflichtet,  
 Durch Helden, die sie uns geböhren;  
 Umsonst raucht doch ihr Altar nicht.

**W**er weiß, ob nicht bey den **Teutonen**  
 Ein **Enckel Anthurs** mit gewest, (16)  
 Als sie den zitternden **Aufonen**  
 Den bangen Angstschweiß ausgepreßt:  
 Kein **Römer** durste sich erkühnen  
 Ihr schrecklichs Antlitz anzusehn,  
 Nur **Marius** allein kan ihnen  
 Am schnellen **Padus** widerstehn. (17)

**D**es tapfern **Albrichs** Unternehmen (18)  
 Weißagte schon der stolzen Stadt  
 Es würde **Julius** sich schämen,  
 Sah künftig er den kühnen **Rath**,  
 Den nun die **Wandaln** schon beschloffen  
 Durch schnellen **Muth** hinaus geführt,  
 So wie ihm **Thränen** zugeflossen,  
 Als **Alexanders** Bild ihn rührt.

**A**ufmerksam auf der **Gottheit** Schlüsse  
 Dreht sich der **Alpen** greises Haupte  
 Zur Seite, und ersah die **Flüsse**,  
 Die der bemooste **Hartz** belaubt.  
 Jenseit der **Donau** stand die **Wolcke**,  
 Die der erregte **Staub** gebahr,  
 Als **Rhadegast** (19) mit seinem **Volcke**  
 Noch fern von **Romuls** Gränze war.

O weh

- (14) Die Barden waren der alten deutschen Gözen-Priester, und besungen durch mündlich fortgepflanzte Gesänge bey ihren Gottesdiensten ihre Helden. Reiser Antiqu. Cimbr.
- (15) Die Gemahlin des Anthyrus, und Stammutter der Wandalischen Regenten, welche nachher unter dem Namen Siwa göttlich verehrt worden seyn soll. Marschall. bey'm Klüv. angeführten Orts.
- (16) Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Teutonische Heerführer Teutoboch, und der Wandalische König Almer, oder Anthur II. eine Person gewesen. Man vergleiche hiebey Bünau D. R. und R. Hist. Th. I. B. III. und Marschalls annal. bey'm Klüv.
- (17) Nachdem um das Jahr 111. vor Christi Geburt die Teutonen schon unterschiedene Römische Heere aufgerieben, hatte Marius allein das Glück, sie bey Verzell; unweit des Po zu schlagen. Plutarch im Marius. Bünau am angeführten Ort.
- (18) Alberich K. der Wandaln hat nach dem Trebellius Pollio den ersten Einfall in das Römische Gebiete im Mittel des 3ten Jahrhunderts gewaget. S. Klüvers angeführten Ort.
- (19) Rhadegast griff im Jahr 405 das Römische Reich an. Eben derselbe. Bünau Th. I. B. II. und Th. II. B. III.

**D** weh uns, schreyen sie im Schrecken  
 Dem Schnee der Apenninen zu;  
 O könnten wir uns doch verstecken,  
 Nun weichet unsre stolze Ruh!  
 Dieß Volk ersteigt schon unsern Rücken;  
 Sein Joch, sein unerträglichs Joch  
 Wird uns mit harter Herrschafft drücken;  
**Honorius**, erlöf' uns doch!

**D** er faule Fürst, der nur der Hennen  
 Und ihrer Küchlein Nothdurft kennt,  
 Läßt sich umsonst den Helfer nennen,  
 Da doch das halbe Reich schon brennt.  
 Nur **Stilico** wehrt den Titanen, (20)  
 Und stämmt des Strohmies jähen Guß:  
 Dis mercket euch, ihr **Claudianen**, (21)  
 Nur dieser, nicht **Honorius**.

**D**och nicht sein Arm, nur List und Künste  
 Besiegeten den **Rhadegast**:  
 Betriegeren durch Rauch und Dünste  
 War damals noch am Belt verhaßt.  
 Er führte Krieg durch Schwerdt und Bogen,  
 Sein Kunststück war Muth und Gewalt;  
 Betrug nur hat ihn überwogen,  
 Durch den stürzt ihn der Hinterhalt. (22)

**D**och stammet aus der Brut der Schlangen  
 Der Basilisken Gift und Grimm;  
 Was will den Rom mit Siegen prangen?  
 Was thönet der Triumphe Stimm?  
 Es ist umsonst: den Blut und Rache  
 Schreyen **Corfco** und **Godgesil**, (23)  
 Ihr Zorn ist wütend, wie ein Drache,  
 Und kämpft und sieget ohne Ziel.

(20) Stilico ein geborneer Wandal, und erster Staats- und Kriegs-Bedienter an R. Honorius Hofe, schlug den Rhadegast in dem Fesulanischen Gebürge bey Florenz. S. Bünau angef. Ort.

(21) Der Poet Claudianus hat unterschiedene Lob-Gedichte auf die Regierung des Honorius gemacht, darin aber das rühmlichste dem Stilico zukommt. s. Claud. IV. Paneg.

(22) Rhadegast ward hinterlistiger Weise ins Gebürge gelockt, und kam also um. Bünau.

(23) Die zween Nachfolger des Rhadegast, die bis ins Jahr 413 berühmt gewesen. Klüv.

Was dachtet ihr, ihr Pyrenäen,  
Als Godgesil sich zu euch naht? (24)  
Als ihr der Wandaln Fahnen wehen,  
Und ihre Hauffen traben saht?  
Ihr zitteret bey bangem Schweigen,  
Die Scheiteln neigtet ihr herab  
Ihr ließt der Schultern Höh bestiegen,  
Und küßtet eures Treibers Stab.

Iberien fällt ihm zu Füßen,  
Und opfert auch dem Gunderich: (25)  
Die Auen an des Bätis Süßen (26)  
Berehren ihn, und bücken sich  
Vor seinem Thron. Jedoch noch weiter  
Gehet Genferichs kühne Tapferkeit, (27)  
Der als ein neuer Welt-Bestreiter  
Auch selbst der Sonne Trost gebent.

Ein Calpe seufzt, wenn er sich reget,  
Es ächzt und stöhnet Avila, (28)  
Des Meeres Strasse wird bewegt;  
Sein Drohen schlägt auf Africa.  
Carthago öfnet Thür und Pforten  
Weil Grund, und Thurm, und Mauer bebt,  
Und danckt aus Furcht mit Heuchelworten,  
Daß noch sein Volk in Knechtschaft lebt.

Genug hatte Genferich begonnen;  
Doch war es ihm noch nicht genug:  
Sein starkes Reich im Reich der Sonnen,  
Die last die er und Atlas trug, (29)  
Kam seines Muthes Lauff nicht hindern;  
Er führt die Waffen übers Meer,  
Leert Rom durch Brand, durch Raub und Plündern:  
Rom sieht es ohne Gegenwehr. (30)

D wa-

(24) Godgesil drang etwa im Jahr 410 in Spanien ein. Klüv. Bünau.

(25) Gunderich war Godgesils Sohn und Nachfolger, der in Spanien grosse Thaten gethan, und im Jahr 426, oder 428 gestorben ist. Klüv. Bünau.

(26) Der Fluß Bätis in Spanien heißt jetzt Guadalquivir, und die Gegend um denselben heißt noch von dem Wandalischen Reiche des Gunderichs Wandalitia.

(27) Genferich, Gunderichs Bruder stiftete das Wandalische Reich in Africa. Bünau. Klüv.

(28) Calpe und Avila heißen jetzt Gibraltar und Zeuta, und liegen zu beyden Seiten der Meerenge, oder Strasse, welche Spanien und Africa scheidet, über welche Genferich nach Africa überfegte, und zwar um das Jahr 427, oder 429. Bünau. Klüv.

(29) Der Berg Atlas in Africa gehörte mit zu dem Wandalischem Reiche. Die Poeten dichten von demselben wegen seiner Höhe, daß er als ein Riese den Himmel unterstütze.

(30) Genferich eroberte und plünderte Rom im Jahr 455.

**D**wären doch der Wandaln Schrifften  
 Auf unsre Zeit herabgestammt!  
 D wären sie zu schwarzen Grifften  
 Nicht durch der Zeiten Neid verdammt!  
 Wir lobten Sveven und Alanen, (31)  
 Den Athar, und den Hermerich, (32)  
 Der Tagus ehrte diese Ahnen  
 Vielleicht wohl ist noch königlich. (33)

**D**ie dorten an dem Rhodan wohnen, (34)  
 Wie grosses Rühmen machen die  
 Vom Reiche der Burgundionen?  
 Gewiß es reuet sie noch nie  
 Des Gundacars, des Gundamunden, (35)  
 Dem Attila mit Noth entrann:  
 Drum sind sie noch dem Belt verbunden,  
 Der so viel Helden zeugen kann.

**Z**war schöpfen die gecrönten Kriege  
 Des Vaterlandes Quellen aus,  
 Es schwächet sich, auch selbst durch Siege,  
 Wird auswärts groß, gering zu Haus:  
 Indes behauptet doch die Reihe  
 Der Enckel Cruscons (36) Volk und Land,  
 Und Volk und Land stärckt sich aufs neue  
 Durch Zuwachs von des Pontus Rand. (37)

**W**er streitet um des Trascons Ehre  
 Am Sachsenkrieg, und Carols Bund? (38)  
 Wer Billungs Thaten, dessen Heere  
 Noch kaum die Nord-See wiederfund? (39)  
 Wer Mistavs Ruhm, der nach der Strenge  
 Der Christen Stolz und Schimpf bekriegt,  
 Und mitten in der Siege Menge  
 Den Thron verläßt, und sich besiegt. (40)

A 5 D Rb.

(31) Die Sveven waren einerley Volk mit dem Wandaln, und wurden erst in Spanien, etwan im Jahr 416. von ihnen getrennet. Die Alanen, waren auch ein Stamm der Wandaln. Bünau.  
 (32) Athar war der letzte Alanische, und Hermerich der erste Svevische König. Bünau.  
 (33) Die Sveven und Alanen hatten in Spanien um den Tagus oder Lago, sonderlich in Portugall, ihr Reich errichtet. Bünau.  
 (34) An der heutigen Rhosne, in Burgundien.  
 (35) Gundacar war der erste König der Burgundier. Gundamund sein Sohn und Nachfolger hatte grossen Antheil an dem Siege über den Attila in den Catalaunischen Feldern. Bünau.  
 (36) Crusco, oder Crocus, und Corsico sind drey Namen einer Person, des Sohnes und Nachfolgers von Rhadegast, und wir nehmen von ihm lieber an, daß die nachfolgende Fürsten von ihm her gestammet, als vom Genferich.  
 (37) Durch die Wenden oder Slaven, die vom Pontus Eurinus, oder schwarzen Meere herkamen. f. Not. 2.  
 (38) Trascon war am Ende des 8ten Jahrhunderts Carl des Grossen Bundes Genosse wider die Sachsen. Bünau. Klüber.  
 (39) Mistevo Billuna lebte im 10ten Jahrhundert, und streifte in seinen Kriegen wieder die Sachsen bis ins Erzstift Bremen an der Nordsee. Klüber.  
 (40) Mistav, oder Mistevo, war ein Christ, ward von den Sächsischen Fürsten beschimpft, fiel daher vom Christlichen Glauben ab, eroberte die Mark Brandenburg und Holstein, doch mitten in den Siegen bekehrte er sich, und legte die Krone nieder; starb auch im Elende zu Bardewick um das Jahr 1025. Klüber.

**D** König Godschalck, der du droben (41)  
Mit Sonnenglanz umgeben bist,  
Wie soll dein Volk dich jetzt noch loben,  
Das dir den Glauben schuldig ist?  
Du lehrestest von deinem Throne;  
Dein Dienst am Staate und Altar  
Verschaffte dir die ewige Crone,  
Daran dein Tod der Demant war.

**D**as Land, darauf dein Blut geflossen,  
Verschlang es nicht; es schrie zu Gott.  
Gott ließ es nicht umsonst vergossen:  
Gott selber rächte deinen Tod:  
Dein Sohn, dein **Henrich** stürzt mit Schrecken (42)  
Den **Mörder** in selbst eigne List,  
Und ließ der **Rügen** Aufruhr schmecken,  
Wie bitter Gottes Rache ist.

**N**un dringen zwar des Unglücks Stutchen  
Ganz wütend auf der **Wandaln** Reich,  
Man sieht der **Helden** Kraft verbluten,  
Man sieht des **Thrones** Sturz zugleich:  
Doch, muß es auch dem Feind gelingen,  
Des **Anthurs** Stamm vertilgt zu sehn?  
Nein, **Pribislav** bleibe durch sein Ringen  
Noch auf den Trümmern fest bestehn. (43)

**D**enck, **Meklenburg**, mit zarter Regung  
Des **Pribislavs**, er ist dein Held,  
Der durch der **Crone** Niederlegung  
Dich blühend wieder hergestellt.  
Ein **Adel**, der der **Vatertugend**  
Des **Pelicans** nur eigen ist,  
Der einig der erzeugten **Jugend**  
Zum **Besten** Krafft und **Blut** vergift!

Durch

(41) Godschalck suchte sein Volk mit allem Ernst zum Christlichen Glauben zu bekehren, ward aber darüber mit der Marter-Crone belohnet. Klüver.

(42) Henrich, des Godschalcks Sohn erschlug den Mörder seines Vaters, und ungerechten Besitzer des Landes, den Erico, und brachte die aufrührischen Rügen zum Gehorsam 1105. Klüv.

(43) Herzog Henrich zu Sachsen fand nach langen Kriegen, und grossen Siegen, dennoch bringende Ursachen, den letzten König der Wenden Pribislav II. im Jahr 1167 wieder in den Besitz seines Landes zu setzen, doch mit Abschaffung des königlichen Tituls. Klüver.

Durch ihn siehst du die **Buterwinten**, (44)  
 Die deiner Städte Wohlfahrt preist.  
 Durch ihn ist dir **Johann** erschienen, (45)  
 Den selbst **Paris** den Lehrer heißt.  
 Durch ihn rühmst du des **Henrichs** Stärke, (46)  
 Der Löwen gleich die Feinde jägt,  
 Durch ihn verehrest du **Albrechts** Werke, (47)  
 Der Herzogliche Zepfer trägt.

**B**eglückter **Pribislaw**! Wer freuet  
 Sich, wo du herrschst, des Seegens nicht,  
 Durch den dein Saame noch gedeyet,  
 Und deinen Enckeln nichts gebricht,  
 Sie alten Helden bey zu sehen,  
 Die groß in Krieg und Frieden seyn?  
 Dein **Meklenburg** weiß sie zu schätzen,  
 Spricht gleich der Neid der Fremden nein.

**L**aß seyn, daß **Albrecht** in dem Norden (48)  
 Des Aufruhrs bitter Feindschaft spührt;  
 Hiet ist er angebetet worden  
 Mit Liebe, die aus Kindern rührt,  
 Aus Kindern, die sein Herz erkannten,  
 Und die er väterlich regiert,  
 Drum schau, wie sie vor Nachgier brannten,  
 Als ihn der Feind gefangen führt.

**I**hr **Musen** in den **Rosenauen**,  
 Dadurch die stille **Warne** schleicht,  
 Seyd munter den Altar zu bauen,  
 Von dem des Dankes Rauch aufsteigt,  
 Den eure **Stiffter** von euch fodern;  
 Laßt **Albrechts** lob, **Johannsens** Ruhm, (49)  
 Und **Henrichs** Preis gen Himmel lodern, (50)  
 Ja lobt der **Brüder** Fürstenthum. (51)

- Die
- (44) **Henrich Buterwin** der I. und II. **Pribislavs** Sohn und Enckel, welche das Land sehr wieder bevölkert, und die Städte angebauet, auch mit grossen Freyheiten begnadigt. *Klün.*  
 (45) **Johannes** der Theologe, **Henrich Buterwins** II. Sohn, der nebst seinen Brüdern ihrer Eltern Werk in Anbauung der Städte fortsetzte. *Klün.*  
 (46) **Henrich III.** mit dem Zunamen der Löwe der im Ende des 13ten und Anfange des 14ten Jahrhunderts durch grosse Heldenthaten berühmt gewesen. *E. d.*  
 (47) **Albrecht I.** **Henrichs** des Löwen Sohn, gleichfalls ein grosser Kriegesheld, der von Kaiser **Carl IV.** 1348. zum ersten Herzog zu **Meklenburg** gemacht worden. *E. d.*  
 (48) **Albrecht** der II. ward an **R. Magnus** Sinesel Stelle von den Schweden zum Könige erwählt, hatte aber nach dem Tode seines Herrn **Vaters** **Albrechts** I. das Unglück, bey den Schweden, die über seine Gewogenheit gegen seine Erb-Untertanen eifersüchtig waren, in Haß, und mit der Königin **Margaretha** in **Dännemarc** in Krieg zu gerathen. Letztere bekam ihn 1388. in der Schlacht gefangen, ward aber 1396. durch der **Wismar-** und **Rostocker** Fortsetzung des Krieges zur See genöthiget, ihn wieder los zu lassen. *Klün.*  
 (49) **Albrecht III.** **R. Albrechts** in Schweden, und **Johann III.** **R. Magnus** I. Söhne, **Albrechts** des I. Enckel stifteten 1419. die berühmte Universität zu **Rostock**. *Klün.*  
 (50) **Henrich VI.** der Friedfertige brachte die durch die Reformation in ziemliche Unordnung gerathene Universität, wieder einigermassen, durch Bestellung neuer Lehrer, in Ordnung. *E. d.*  
 (51) **H. Hans** **Albrecht** I. und **Ulrich** II. Gebrüdere **H. Albrechts** des Schönen Söhne, machten bey derselben die noch jetzt gesegneten Anstalten, und zwar durch die **Formulas Concord.** 1563. *E. d.*

Die Brüder lobt, die ihr dem Staate,  
Der Kirche und den Schulen dient:  
Sprecht ob nicht bloß von ihrem Rathe  
Ihr selbst noch heut als Palmen grünt?  
Ein **Henrich** hatte euch gegründet; (52)  
Jedoch erst zu **Hans Albrechts** Zeit, (53)  
Durch **Ulrichs** kluge Sorgfalt findet (54)  
Ihr eure Vollenkommenheit.

Ein **Böhmisch Unthier**, das aus Brüsten  
Der Bosheit Wuth und Wildheit sog, (55)  
Darf zwar dis stille Land verwüsten,  
Als **Gott** sein Vold zur Strafe zog:  
Jedoch durch **Gott** erhebt es wieder;  
Durch **Gott** herrscht **Adolph Friederich**, (56)  
Und tritt selbst die Verwüstung nieder;  
O **Meklenburg**, des rühme dich.

Ja rühme dich des theuren Saamens,  
Den du von ihm noch heute siehst;  
Der **Erben** seines Stuhls und Namens,  
Durch die du noch im Seegen blühst.  
O was für Ruh und sichern Frieden  
Giebt dir der Fürsten starcker Schild!  
Jedoch, was ist dir noch beschieden?  
Ich sah's im Geist! Ich sah's im Bild!

Im Bilde, das der Nächte Schatten  
Mir stille dichtend vorgestellt,  
Sah ich den **Phönix** deiner Staaten, (57)  
Ich sah und kannte einen **Zeld**,  
Den **Heldenasche** dir gebohren,  
Der aus des Vaters Gruft erstand,  
Der selbst den Vater schon verlohren  
Eh er des Tages Licht gekannt. (58)

Et

- (52) H. Henrich der Friedfertige durch die Reformation, und andere löbliche Landes-Einrichtungen. E. d.  
(53) H. Hans Albrecht I. setzte H. Henrichs Werke nebst seinem Herrn Bruder fort. E. d.  
(54) H. Ulrichs Bemühungen und Rathschlägen theils in Ansehung der Reformation, theils in Ansehung der Landes-Einrichtung hat Meklenburg seine ganze Verfassung zu danken. E. d.  
(55) Der sogenannte General Wallenstein, oder Herz. von Friedland, der im dreißigjährigen Kriege um das Jahr 1626 bis 30 sich als Landes-Herren auführte, aber schrecklich tyrannisirte. E. d.  
(56) H. Adolph Friederich der erste, H. Johannis IV. Sohn, und H. Hans Albrechts I. Enkel regierte vor, in, und nach dem 30jährigen Kriege, brachte auch nach dem Westphälischen Frieden das Land ziemlich wieder in Aufnahme. Kliv.  
(57) Sr. Durchlauchtigkeit, H. Carl Ludwig Friederich.  
(58) Sr. Durchlauchtigkeit wurden 1708. den 27ten Febr. wenig Monate vor dem Tode Dero Durchlauchtigsten Herrn Vaters gebohren. Dieser war H. Adolph Friederich II. erster regierender Herr zu Strelitz, welcher 1658. nach dem der Herr Vater Adolph Friederich I. bereits einige Monate verstorben, das Licht der Welt erblickte.

22.  
Er wuchs bloß durch der Vorsicht Sorgen  
Im Schooß der **Theuren Mutter** auf.  
Sein Wachstum stieg bey jedem Morgen  
Zu größerm Hoffnungsgrad hinauf.  
Bekenne nur, ob **Seine** Jugend  
Nicht schon erhabne Blüthen wies?  
Bekenne, was der Blüthe Jugend  
Aufs Künftige dich erwarten hieß?

Die Alpen sahn mit banger Freude (59)  
Den **Sohn** des Rhadegasts bey sich;  
Sie sahn mit freundschaftlichem Neide  
Den **Prinz Carl Ludwig Friederich**.  
Wie, sprachen sie, kommt aus der Kutsche,  
Die uns bestraft, solch edles Reis?  
Jedoch, aus muntren Löwen Blute  
Erzeuget sich kein träges Eis.

Beglücktes Volk, das Fürsten ehret,  
Die allenthalben fürstlich sind!  
Warum ist uns kein Herr bescheeret,  
Als Rhadegasts **Kindestkind**?  
Die innre Unruh würde weichen;  
Die außre Furcht wär abgestellt,  
Und unsrem Glück nichts zu vergleichen,  
Als nur die Völker an dem Belt.

So sprachen sie. Inmittest sahen  
Der Rhein und Donau starr auf **Ihn**;  
Sie sahn **Ihn** nicht so bald **Sich** nahen,  
Gleich wollten sie **Ihn** an sich ziehn:  
Der Rhein bot **Ihm** die Ehrenzeichen  
Des Gott geweyhten Jägers an; (60)  
Die Donau ließ **Ihm** Waffen reichen,  
Und zog **Ihn** auf die Helden-Bahn. (61)

Doch

(59) Diese und nächstfolgende Strophe zielt auf Sr. Durchlauchtigkeit rühmlichen Aufenthalt zu Genève, welche Stadt damals in einer Gährung innerlicher Unruhen war, von aussen aber allezeit die Ausführung der Ansprüche des Hauses Savoyen zu fürchten hat.

(60) Den Churfürstlichen S. Huberts-Orden.

(61) Die Römisch-Kaiserlichen Kriegesdienste.

Doch zieht Ihn nichts so stark, als Liebe,  
Die Er zum Vaterlande trägt;  
Die bloß regieret alle Triebe,  
Die die Natur Ihm eingepägt.  
Sein Fürstlich Haus, Gesetz, und Heerde  
Berufen Ihn; im Augenblick  
Verläßt Er fremdes Volk und Erde,  
Und sucht des Vaterlandes Glück.

Er baut Sein Haus durch Albertinen,  
Die aus der Sachsen Kern entspringt,  
In Deren Wesen, Red' und Mienen  
Das Wesen strengster Tugend fließt.  
Was Wunder, daß der Ehe-Seegen  
So Hoffnungs volle Prinzen schenkt,  
Die auf der hohen Eltern Wegen  
Kein Abweg zu dem Laster lenckt.

Gesetz und Heerde sehen täglich,  
Wie ämsig sie Sein Arm beschützt;  
Wie ernstlich, stark und unbeweglich  
Sie Dieser Aclas unterstützen,  
Das zeugt bewundernd in der Ferne  
Der cronenwürdigste August;  
Hie schrieb Ers auf, in diesem Sterne,  
Hie seht ihn auf des Helden Brust. (62)

Meklenburg! Wilst dus erkennen,  
So ist kein anders Volk dir gleich.  
Schon jetzt kanst du Ihn Vater nennen;  
So denck, wie künftig hin so reich  
Der Vater Seegen von Ihm fließen,  
Und als ein Strohm dich träncken wird,  
Wenn einst von Seines Thrones Füßen  
Die Wohlfahrt deines Landes rührt.

Ver-

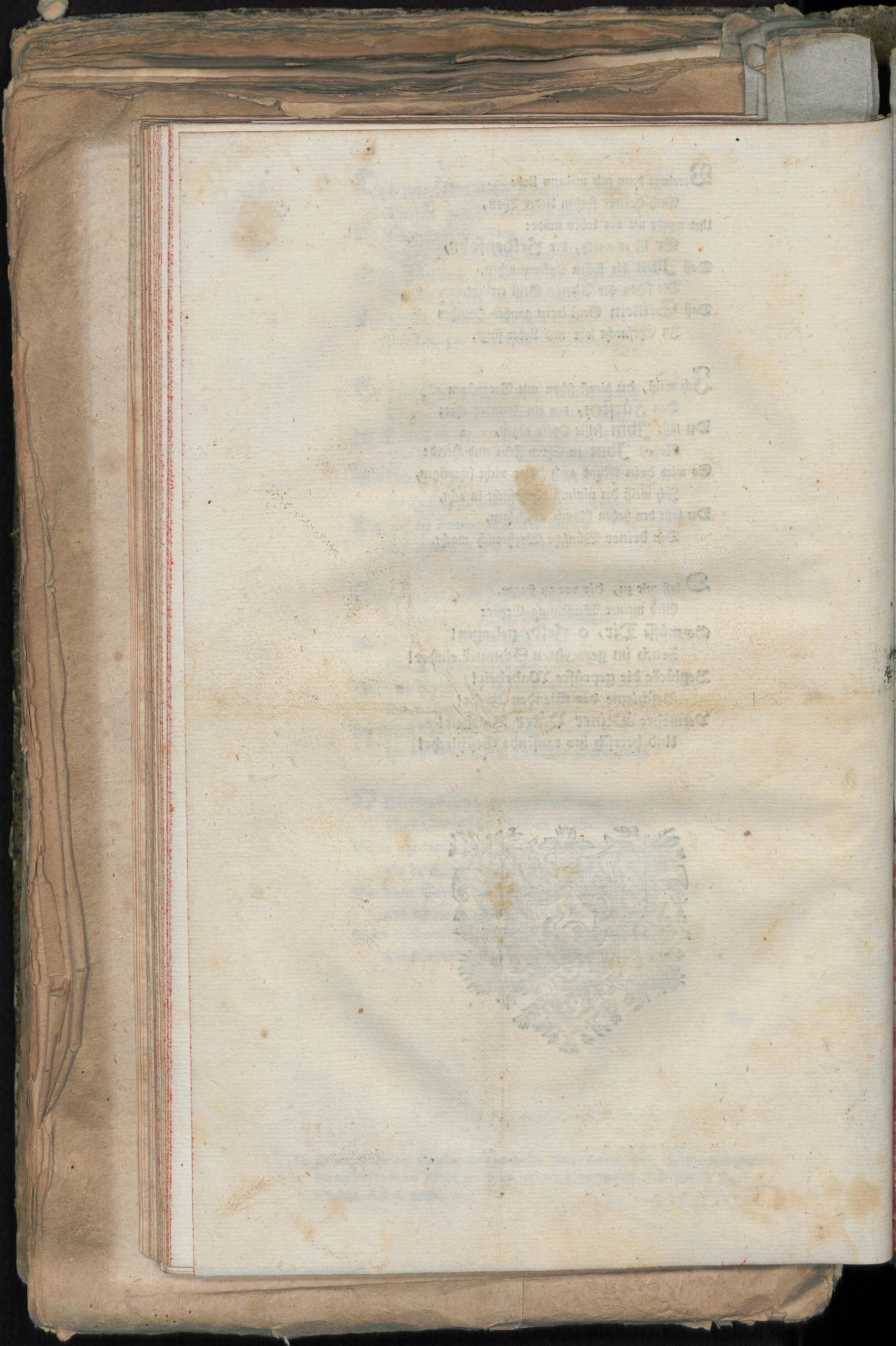
(62) In dem Sterne des Königl. Pöhlischen weißen Adler-Ordens, damit Sr. Durchlauchten von des jetztregierenden Königs von Pöhlen Majestät beehret worden, liest man die Worte: Pro rege, lege & grege.

22.  
Bereinge denn mit meinem Liede  
Auch deiner frohen Lieder Thon,  
Und werde nie des Lobes müde:  
Er ist es werth, der Seldensohn,  
Daß Ihm die süßen Opfer rauchen,  
Die schon der Ahnen Geist erringt,  
Daß Seinem Geist dein ganzes Hauchen  
In Ehrfurcht lobt und Lieder singt.

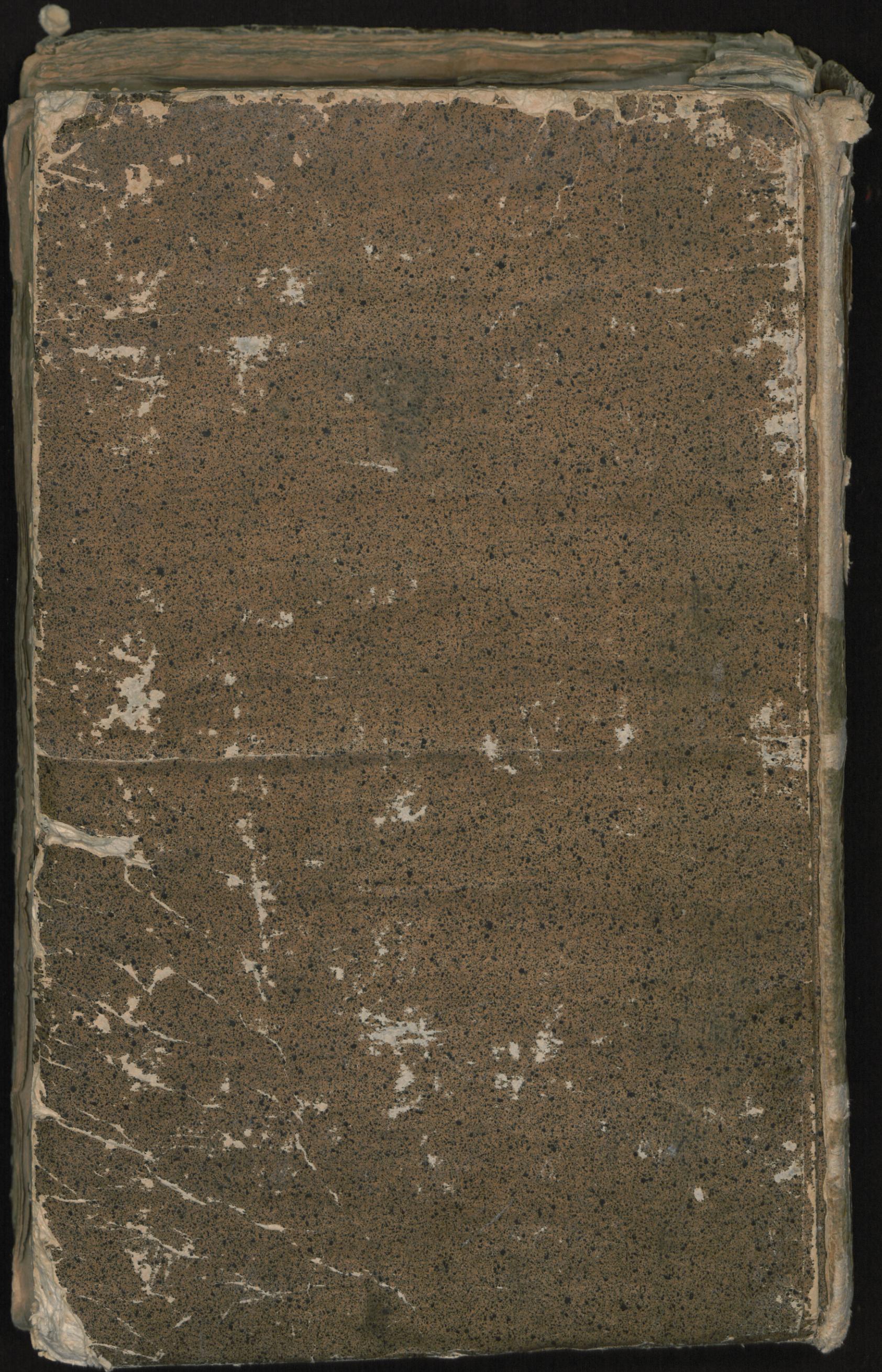
Ich weiß, du dienst schon mit Vergnügen  
Den Fürsten, den ein Fremder ehrt;  
Du läßt Ihm feiste Opfer tügen,  
Nährst Ihm zu Ehren Feur und Heerd:  
So wird dein Mund auch heut nicht schweigen,  
Ich weiß du nimmst die Pflicht in acht,  
Du läßt den hohen Rauch aufsteigen,  
Den deiner Wünsche Weyhrauch macht.

Laß mir zu, dir vor zu singen,  
Gieb meiner Weissagung Gehör:  
Es müsse Dir, o Seld, gelingen!  
Zeuch im geweyhten Schmuck einher!  
Beglücke die geprüfte Wahrheit!  
Beschirme der Elenden Recht!  
Vermehre Deiner Väter Klarheit!  
Und herrsch ins tausende Geschlecht!









9/10

9

# Leid der Beampten

## PENSIONARIEN und Nacht-Leute/

In Sr: zu Mecklenburg Regierenden Hoch-  
Fürstlichen Durchläuchtigheit Herzog-  
Fürstenthum und Landen.

ROSTOCK/  
Gedruckt bey Joh. Weypling Fürstl. und Acad. Buchdr.

